

Konzert: Benefizveranstaltung zugunsten der Innenrenovierung der Christuskirche hinterlässt ein restlos zufriedenes Publikum / Auch Pfarrerin auf der Bühne

Ein richtiges Festival in Hemsbach

HEMSBACH. Eindrucksvoller hätte man die Vielfalt von Rock, Pop und Jazz in Hemsbach nicht bieten können. Diese Leistungsbreite überraschte die vielen Besucher in der voll besetzten Christuskirche. Angekündigt als Benefizkonzert, entwickelte sich diese Präsentation zu einem stürmisch gefeierten Festival mit großartigen Gesangs- und Instrumentalsolisten und leidenschaftlich musizierenden Ensembles. Die Freude an Melodie und Rhythmus übertrug sich rasch auf das Publikum. Hier wurde nicht nur ein Programm mit allen musikalischen Formen des Rock, Pop und Jazz, sondern auch ein Querschnitt durch diese Hemsbacher Szene geboten. Das Konzert machte auch deutlich, wie sehr solche Kompositionen sakrale Musik geprägt haben. Es dauerte (mit einer Pause) nahezu drei Stunden.

Organist Carsten Ehret legte als Organist gleich zu Beginn die Latte für diese Leistungsschau sehr hoch.

Die „Sonata per Organo“ von Nino Rota (1911-1979) war ein treffliches Beispiel für diese Veränderungen. In den vier Sätzen des Orgelwerkes wechseln monotone Phasen mit disharmonischen Tongeweben und gewaltigen Akkordbündeln, zarte, feierliche Momente mit gellenden Fanfaren. Ein Tongemälde in kräftig leuchtenden Farben.

Welch herrlicher Vergleich waren dazu die von Pfarrerin Monika Lehmann-Etzel Müller gesungenen und von Gitarristen Peter Reinig begleiteten Balladen. Welch eine Stimme! Und welch eine Vielfalt, wenn Kompositionen von Fox, Brooks und Adams der traumschönen Ballade „May heart and tongue were twins“ von John Dowland (1536-1626) gegenübergestellt werden.

Die Musiker der Gruppe „Rettungsring“ waren nicht nur an ihren Instrumenten Saxofon, Bass, Schlagzeug, Posaune und Gitarre perfekt, sondern gewannen auch durch den Charme ihrer Gesangsso-

listen. Die Gruppe mit Lica Toldo, Davide Toldo, Cohn Brückmann, Tobias Zimmermann und Reiner Ehret überzeugt vor allem mit großartig interpretierten sakralen Kompositionen, aus denen „Under the milk way“ (The Church) und „Knockin' on heaven's door“ (Bob Dylan) herausragten.

Sängerin Ute Berlinghof und Gitarrist Bernd von Göler übertrafen alle Erwartungen. Als „Los spies“ gestalten sie jeden Song zu einem Unikat. Die Stimme Ute Berlinghofs reicht von romantischem Hauch bis zur Soulröhre mit gewaltiger Ausdruckskraft. Bei den Titeln „Crazy Love“ (Morrison), „Make you feel my love“ (Adele), „Man in the mirror“ (Jackson) und „Redemption“ (Marley) bejubelte das Publikum auch den großartigen Gitarrenpart von Bernd von Göler.

Die große Formation „blechWÄRTS“ entstand aus dem Evangelischen Posaunenchor und ist mit mehreren Instrumentalsolisten un-

gemein vielseitig und flexibel. Das merkte man bereits bei Albert und Maren Löffel (Vater und Tochter), die mit dem „Blues -4-2“ von Richard Roblee als Posaunen-Duo die Blechbläser vorstellten: Klaus Guthier, Jörg Pfliegensdörfer, Hansjörg Tenbaum, Fritz Löffel, Patrick Fleck, Carsten Ehret, Thomas Pfliegensdörfer und Connie Zeller. Hans-Jürgen Buchner komponierte für die Besetzung in dieser Größe „Blasmusik in Moll“ und „I don't know what it is“ mit effektvollen Rhythmuschüben. Bei „The Lord bless you and keep you“ von John Rutter galt der lange Beifall vor allem den brillanten Trompetensoli.

Rock und Pop vom Feinsten

Rock und Pop vom Feinsten bot die Gruppe „Gleis 2A“ mit Connie Zeller, Kai Sperber, Uwe Franks, Klaus Guthier und Markus Flößer. Gitarren Bässe, Keyboard und Percussion bilden den vielseitigen Rahmen für die Sängerin und Sänger aus dem

Ensemble. Mit großer, tragender und fein modellierender Stimme stellt sich Connie Zeller schon in der Solo-Besetzung mit „You've got a friend“ (King) und in verblüffenden Varianten in den Titeln der großen Besetzung vor allem in „Change the world“ (Clapton), Roxanne (The Police) und „Sunny“ (Hebb) vor.

Schon hier wurden die Interpreten stürmisch gefeiert und noch mehr nach dem abschließenden Orgelpart „Toccata alla Rumba“ von Peter Planyavsky (geb. 1947). Diese schwierige Komposition mit sich überstürzenden Tonkaskaden auf einem breiten Bassfundament war ein weiteres Beispiel für die hervorragende Leistung des jungen Organisten Carsten Ehret. Von dem Konzert war nicht nur Pfarrerin Monika Lehmann-Etzel Müller überwältigt, sondern auch das stürmisch applaudierende Publikum, dass zum Abschluss gemeinsam mit allen Mitwirkenden ergriffen das „Halleluja“ sang. h.t.